

Burgpfeifer

==== Mitteilungen aus Donaustauf ====

D O N A U S T A U F

I M W A N D E L

D E R Z E I T E N

5. Ausgabe

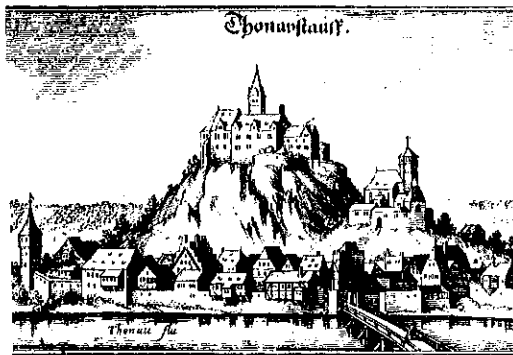
Julii 1971

Seit dem 2. Weltkrieg hat sich die Bevölkerungszahl einzelner Gemeinden besonders in Bayern ganz wesentlich erhöht. Hand in Hand damit ging der Anstieg der Wirtschaftskraft und der Bautätigkeit in einer Form die noch vor 20 Jahren als utopisch bezeichnet wurde, als der damalige Wirtschaftsminister das zu prophezeien wagte.

Der Bevölkerungsdruck der heimatlos gewordenen Flüchtlinge und Vertriebenen war in unserem ostbayerischen Grenzgebiet besonders groß. Auch Donaustauf bekam davon etwas ab. Es war nicht immer leicht, Verständnis bei den Einheimischen für die "Neubürger" und umgekehrt dieserfür die Einheimischen zu finden. Aber gerade in Donaustauf zeugen heute noch 2 Siedlungen für Tatkraft und Energie die von "Neubürgern" oder von hiesher "Zugereisten" aufgebracht wurde. Sie haben sich allen Widerständen entgegen- und über alle Unkenrufe hinweggesetzt und damit Erfolg gehabt.

Seither ist Donaustauf immer weiter gewachsen; nun sind es keine Vertriebenen mehr, eher "Stadt-Flüchtlinge" die hier als Wohlstandsbürger Heim und Heimat suchten und zumeist auch fanden. Sie brachten mehr Leben und auch Farbe in die Gemeinde.

Aber dennoch: Nur selten wurde aus einem förmlichen Nebeneinander ein gedeihliches Beieinander oder gar ein Füreinander, wie es unser Pfarrer im letzten "Burgpfeifer" so schön formuliert hat. Es ist doch wirklich nicht so wie ein "Eingeborener" wenig schmeichelhaft meinte, daß man schon an den Häusern erkennen kann wer "Staufer" ist und wer "Zugroaster". Die schmucken neuen Häuser sind doch nicht zu einem geringen Teil im Besitz von "Stauern"! Das es bei gewerblichen Bauten etwas anders ist, ist gewiß in keiner Weise ein Nachteil für die ganze Gemeinde. Die neue Apotheke ist ein schlagender Beweis dafür. Diese, sowie die Betriebe von Strathmeyer, Czech, Eden usw. sind auch in finanzieller und sozialer Hinsicht eine Bereicherung für die Gemeinde. Aber auch die beiden Bankinstitute haben zum Aus- und Anse-



hen des Ortes, aber auch zu seiner Einnahmensteigerung wesentlich beigetragen. Vielleicht gelingt in edlem Wettstreit auch noch die Hebung des Aussehens der örtlichen gastronomischen Betriebe und die Errichtung zeitgemäßer neuer.

Nun müßten sich die drei Gruppen in Donaustauf: "Staufer", "Neubürger" und "Zugroaste" im besten Einvernehmen zusammenfinden. Sie müßten zu einer Einheit von "Donaustauern" zusammenwachsen und miteinander alle Bestrebungen unterstützen die allen gemeinsam sein müßen:

Hebung des Ortsbildes,
Stärkung der gemeindlichen
Finanzkraft,
Gemeinschaftsdenken!

J.E.

INSTALLATION

H.H.Dekan Seidl aus Würth hat am Sonntag, den 20.6.1971 unseren neuen Pfarrer Köppl in sein Amt eingeführt. Vom Spielmannszug des Sportvereins Donaustauf, von Ehrenvätern, Freunden und Verwandten begleitet, zog Pfarrer Köppl in unsere Kirche ein. In einem festlichen Gottesdienst, musikalisch umrahmt vom Kirchenchor, erfolgte die Installation durch den Dekan. Dieser umriß in einer Festansprache die Aufgaben des Priesters in der Gemeinde. Zwischen Geburt und Tod ist er der ständige Begleiter seiner ihm anvertrauten Menschen. Pfarrer Köppl sprach sodann das Glaubensbekenntnis, dessen Inhalt er sich zur Lebensaufgabe gemacht hat.

Bei dem anschließenden Imbiß im Pfarrsaal gingen die Redner, zuletzt Pfarrer Köppl selbst auf die zu erwartenden Aufgaben ein. Neben den seelsorgerlichen Pflichten warten auch andere Arbeiten auf ihn. Dazu gehört die Renovierung des Pfarrhofs, die Erneuerung des Dachstuhles der Pfarrkirche und eine gründliche Restaurierung der Salvator-Kirche. Es ist sehr erfreulich, daß nicht nur die Kirchenverwaltung und der Pfarrgemeinderat, sondern auch der Bürgermeister ihre Bereitschaft zum Ausdruck brachten, Pfarrer Köppl tatkräftig zu unterstützen.

Inzwischen ist der Alltag auch im Pfarrhof eingezogen. Im Vertrauen auf Gott und mit Hilfe seiner Pfarrangehörigen, wird es Pfarrer Köppl gelingen, die ihm gestellten Aufgaben zu meistern.

An uns liegt es nun, dass den schönen Worten nun auch Taten folgen.

H.K.

BIRKE IM TAXISPARK

Fast jeden Tog in aller Früh
schau i zu dera Birka hi,
die drübn steht im Taxispark,
so silberweiß und hoch und stark.

Sie überragt di andern Baam
a ganz schöns Stuock mit ihran Stamm,
und ihre Gipfelspitzzweigla
san mir a Gratswindanzeiga.

Da sieg is Weeda ganz genau,
wenn i zu dera Birka schau:
ob i mirs Angeln kann erlauben,
an Rengschirm brauch, a Zipflhaubn,

ob i an Gartn glaßn brauch,
ob rüberstinkt der Schuttplatzrauch,
ob i am Reitdamm soll spaziern
oder beim Schafkopf s Geld verliern.

Koa Baam sproßt aus so zart sei Grün,
koa Herbstlaub leucht wie Gold
weithin!

Und schau dirs erst im Winter an,
ihr Wunderastwerkfiligran!

A so begreift a jeda gwiß,
daß Taxisbirk mei Freundin is,
die ohne Zunga redn ko
und nie beleidigt is und so.

Zwar mog a Nuß-, an Apflbaam
ganz zweifellos sei Guates ham;
doch mir, dös muaßt da mirka,
mir gfallt im Park de Birka!

G.Z.

Orte, die dem Fremdenverkehr dienen, die Fremdenverkehrsorte sind oder vielleicht solche werden wollen, müssen bekannt werden. Bekannt wird man durch Rundfunk, Fernsehen und durch die Presse. Nun hat sich unser Ort ja kürzlich durch verschiedene Artikel in den Zeitungen in "Erinnerung" gebracht. Nun war der Grund, der den Namen unseres Ortes in den Zeitungen erschienen ließ, eine nicht gerade gute Sache.

Toleranz ist ein großes Wort. Ein öffentliches Amt zu haben ist oft eine arge Bürde. Jeder, der einen Teil seiner Zeit für die Gemeinschaft opfert, selbst wenn er es nicht umsonst tut, verdient Anerkennung. In unserer oft unpersönlichen und so sehr dem Materialismus huldigenden oder dienenden Zeit mag vielleicht mancher der einem kleineren gewählten Gremium angehört diese durchaus verdiente Achtung und Wertschätzung vermissen.

Eine Möglichkeit, diese Anerkennung und Achtung zu erheischen, war offensichtlich bisher der Fronleichnamstag. Denn als aus irgendwelchem Grund immer, keine reservierten Plätze in der Kirche waren und der gewohnte Platz in der Prozession anderweitig vergeben war, verließ man eilends den Ort der Handlung, wenn man so will, der Schmach. Nun liegt Fronleichnam ja schon einige Zeit zurück und keiner der an dem Auszug Beteiligten wird sich wahrscheinlich gern daran erinnern. "Gewählt" sein heißt sicher auch bis zu einem bestimmten Maß Vorbild zu sein. Vorbild sein, beinhaltet Toleranz und Verständnis.

L.B.

Schlechte Nerven?

Lassen Sie es nicht so weit kommen!

Stärken Sie Nerven und Organismus durch das hochwertige Kombinationspräparat

PK 7

In PK 7 sind natürliche Kräuterauszüge nach dem Strath-Verfahren enthalten.

PK 7 ist eine wertvolle Hilfe, um die Spannkraft zu erhalten und die Nerven zu stärken.

In der Apotheke zu 13,50 DM

**PK 7 J. Renner - Strathmeyer
DONAUSTAUF**

JOHANNISFEUER AUF DEM BURGBERG

Flamme empor! Rufe die Jugend zusammen, daß bei den lodernden Flammen wachse der Mut!

Zwei Tage nach dem Johannistag, am 26. Juni sammelte sich wieder eine große Schar von jungen Leuten droben an den romantischen Ruinen der alten Burg um das Johannisfeuer abzubrennen. Der Domgaubezirk der Kolpingsfamilie hatte zu dieser Feierstunde eingeladen und es waren neben den vielen jungen Leuten manche der älteren Generation gekommen um den immer neuen Zauber, der von diesem Feuer ausgeht, auf sich wirken zu lassen. Mancher romantische Gedanke wurde wieder lebendig, der eingeschlossen in die Betriebsamkeit unseres modernen Alltags, längst gestorben schien. Mancher entdeckte wieder neu "seine Burg", die da oben über dem Alltag, zu nichts mehr nütze, dahinzuschlummern schien und spürte, wie da eine Kraft waltete, die zusammenschließt, die vieles vergessen läßt, was sonst kleinlich zwischen Menschen steht und trennt. Der Rahmen dieser Feierstunde also war grandios, die Feier selber schlicht und einfach, und das Wetter tat seinen Teil dazu, und schenkte eine schöne, milde Sommernacht. Die alten Lieder der "klassischen" Jugendbewegung klangen wieder auf und viele sangen sie begeistert mit.

Vom Geheimnisvollen und "Göttlichen" des Feuers, das schon die kleinsten Kinder anzieht und auf jeden Menschen immer wieder seinen Reiz ausübt, sprach Pfarrer Köppl. Daß das Feuer, die lodernde Flamme, das Symbol der Liebe, das Symbol für Gott sei! Daß Gott sich im brennenden Dornbusch und in der Feuerstübe vor dem durch die Wüste wandernden Gottesvolk verbarg. Daß Christus gekommen sei "Feuer auf diese Erde zu werfen und sie brennen zu sehen" und daß dieses Feuer Christi aller immer wieder sammeln und einen Musse!

Darnach sprach Thomas Uhl den Feuerspruch: Und wieder wachsen wir zusammen, geschlossen ist der Feuerkreis, aufwärts ins Dunkel lodern die Flammen, leuchtend und heiß. Viel Funken sprühen und vergehen; nur Glut erwärmt und spendet Licht. Lasset die Glut tief in euch entstehen, löscht sie nicht!

Dann war der Augenblick gekommen: mit einem mächtigen Knall schlug die Flamme hoch, ein weit sichtbares Zeichen! Und für eine kurze Zeit waren wirklich alle, die dabei waren, in den Bann dieser lodernden Flamme geschlagen. Noch manches Lied wurde gesungen, begleitet von den Gitarren der Jungkolpingsbrüder Hans Kumpfmüller und Hermann Schmid, die ÖstR Roller aus Regensburg mit seiner Ziehharmonika begleitet. Als dann langsam das Feuer in sich zusammenstürzte und tiefer brannte, wagten die Ersten den Feuersprung und langsam machte man sich wieder auf dem Weg hinunter in die Geborgenheit der Häuser oder zu einem Gläschen beim gemütlichen Beisammensein.

Und vielleicht ist der eine oder andere ein wenig nachdenklicher dabei geworden und hat es begriffen: Lasset die Glut tief in euch entstehen, löscht sie nicht! Nicht zuletzt darin hätte ja eine solche Feierstunde ihren tiefen Sinn.

A.K.

+++++

Unterstützen Sie den Verkehrsverein durch Ihre Mitarbeit und Ihre Mitgliedschaft!

URLAUBSGEDANKEN

Während des heuer sonnigen Wonnemonats besuchte ich Donaustauf. Als Freund alter Burgen freute ich mich über das Vorhandensein von 2 kurzen Führern durch die Geschichte der über 1000 Jahre alten Burg Stauf. Selbstverständlich durchstreifte ich auch oft die Überbleibsel der Burg. Das Rauschen in den Wipfeln der Baumreihen in der Vorburg und die geschichtsträchtigen Burgreste versetzten mich immer wieder in eine wunderbare Stimmung. - Nach dem Gang durch die teilweise noch erhaltenen Torbauten erreichte der Burgbesucher die Hochburg. Von hier aus, unter dem mächtigen Ahornbaum stehend (um den Sonnengluten zu entgehen), eröffnet sich ein weiter Ausblick in das südlich der Donau gelegene Flachland. Die Türme des Regensburger Domes grüßen von Westen, die Säulen der Walhalla von Osten. Im Südosten kann an den Wochenenden und Feiertagen das Aufsteigen und Landen von Segelfliegern beobachtet werden. Hin und wieder belebt ein Schleppkahn den Donaustrom. Neben der bereits geschilderten Lichtseite gibt es aber auch eine Schattenseite der Burg. In ganzen großen Burgbereich befindet sich z.B. nur ein Papierkorb (am Spielplatz). Er war während meiner 3 Urlaubswochen stets von demselben Inhalt überfüllt. - In dem grünfarbenen Burgführer wird auf Seite 6 das "Burgwarthäuschen" erwähnt. Dieses Haus ist zur Zeit offenbar noch bewohnt. Anscheinend hat aber keiner der jetzigen Bewohner des Burgwart-Hauses als "Burgwart" unter anderem für die Sauberkeit der Burganlage zu sorgen. Ein weiterer Mißstand ist die "Bestückung" des großen Burgbereiches mit lediglich 2 Sitzbänken. Eine 3. Bank, die an dem guten Aussichtsplatz unter dem Ahornbaum stand, wurde in der Nacht vom 15. zum 16.5. von Busewichten zerstört. Könnten nicht einige Leser des "Burgpfeifers" auf den naheliegenden Gedanken kommen, den gegenwärtigen recht verwilderten Zustand der Donaustauer Burg etwas zu bessern? Ein Burgverein, dessen



Für Sparer, die mehr erreichen wollen, die richtige Bank

**Raiffeisenbank
Donaustauf**



EIN GELUNGENER UMBAU

Eine Bereicherung für das Aussehen der Maxstraße stellt ohne Zweifel der Umbau des Schuhhauses Schmid dar.

Der freie Blick durch die großen Schau- fenster in den nun modernen Laden lockt sicher manchen Kunden an.

Gut wäre es, wenn sich auch Andere zu ähnlichen Verschönerungen entschließen würden.

L.B.

"Vater" der Verkehrsverein sein könnte, wurde durch seinen Mitgliedern Freude bereitende Arbeit in dem wunderschönen Burggelände einen sicher wertvollen Beitrag zum Unternehmen "Unser Ort soll schöner werden" leisten. Schließlich bietet die Anlage von Rasenflächen im Bereich des Spielplatzes und der Baumreihen - hier gehören Bänke hin! - auch den Donaustauer Jugendgruppen Gelegenheit zum Mittun (körperliche Tätigkeit im Freien als Ausgleich zur Schularbeit).

Die Fürsten von Thurn und Taxis, die vermutlich demnächst einige Burgwände verfugen lassen wollen (die in der Vorburg geschafften Gerüststangen lassen das vermuten), wären über das neue Leben in der alten Burg sicher nicht traurig.

U.K.

RENTENANTRAG UND RENTENBEGINN TEIL II

Rente wegen Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit wird vom Ablauf des Monats an, in dem der Versicherungsfall eingetreten und eine Wartezeit von 60 Kalendermonaten erfüllt ist, gewährt, wenn der Rentenanspruch innerhalb von drei Monaten - gerechnet vom Tage des Eintritts der Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit an - gestellt wird. Bei späterer Antragstellung setzt die Rente erst mit Beginn des Antragsmonats ein. Handelt es sich dagegen um einen Antrag auf Wiedergewährung einer Rente oder darum, daß eine bereits gewährte Rente in eine Rente mit höherer Leistung umgewandelt werden soll, z.B. Umwandlung einer Rente wegen Berufsunfähigkeit infolge weiteren Abfalls der Erwerbsfähigkeit des Rentenempfängers in eine Rente wegen Erwerbsunfähigkeit, kann die neue Rente stets nur vom Beginn des Antragsmonats an verlangt werden. Diese Einschränkung gilt jedoch nicht für die Umwandlung einer Rente wegen Berufsunfähigkeit oder Erwerbsunfähigkeit in "normales" Altersruhegeld wegen Vollendung des 65. Lebensjahres. In diesem Fall beginnt das Altersruhegeld vielmehr auch bei späterem Antrag mit dem Ablauf des Monats, in dem das 65. Lebensjahr vollendet wurde, es sei denn, daß der Rentenberechtigte ausdrücklich einen späteren Zeitpunkt für das Einsetzen des Altersruhegeldes wünscht.

Ebenfalls beginnt die "Große Witwenrente" einer Versicherten, die bisher die "Kleine Witwenrente" bezog, anlässlich der Vollendung ihres 45. Lebensjahres stets mit dem Ablauf des Monats, in dem die Versicherte 45 Jahre alt wird.

Die Hinterbliebenenrente, die eine Wartezeit von 60 Kalendermonaten zur Voraussetzung haben, beginnen, wenn der Versicherte zum Zeitpunkt seines Todes noch nicht Rentenempfänger war, mit dem Todestag des Versicherten. Wenn der Versicherte jedoch für das Sterbemonat bereits selbst eine Rente bezogen hat oder vor seinem Tode beantragt hatte und diese Rente erst nachträglich bewilligt wurde, setzt die Hinterbliebenenrente mit dem Ablauf des Sterbemonats ein. Der Zeitpunkt der Antragstellung für den Beginn der Rente ist in beiden Fällen ohne Bedeutung. Im allgemeinen können Anträge auf Rente nur gestellt werden, wenn die Voraussetzungen für die Rentengewährung vorliegen, z.B. wenn Berufs- oder Er-

werbsunfähigkeit festgestellt wurde, oder wenn der Tod des Versicherten oder des Rentenempfängers eingetreten ist. Jedoch empfiehlt es sich, Anträge auf Altersruhegeld bereits drei bis vier Monate vor Erreichung der Altersgrenze einzureichen.

G.L.

L Ä R M T E S T

Am 17. Juni führte der Verkehrsverein in Verbindung mit dem Motorsportclub Regensburg einen Lärmtest für die Marktgemeinde durch. In kurzen Abständen durchführten 10 Motorboote verschiedener Größen die Donaubrücke flussabwärts. Viele Zuschauer konnten sich von der "Geräuschkulisse" einer solchen Aktion überzeugen, außerdem wurden die Geräusche auf Tonband am Ufer, wie auch bei den ersten Häusern aufgenommen um den Grad der möglichen Belästigung festzuhalten. Übereinstimmend konnte jedoch festgestellt werden, daß der Motorenlärm auf der Donau, bzw. auf der zukünftigen Staustufe keinesfalls als Belästigung zu werten, sondern nur als leises Summen zu hören ist, während der Fahrzeuglärm von der Brücke kommend das Motorengeräusch der Motorboote um ein Vielfaches übersteigt. Der Lärmtest war für eine objektive Beurteilung notwendig, denn der Verkehrsverein ist in erster Linie an ruhigen, erholsamen Spazierwegen auch an der zukünftigen Staustufe interessiert.

ferstecher, in Holz und Eisenstich, in Elfenbeinarbeit in Form und Holzschnitten groß; groß in der Befestigungswissenschaft, in Mathematik, wie er denn nach ihren Grundsätzen die Fernsicht (Perspektive) zu zeichnen in Deutschland eingeführt, der altdeutschen Maler größter. Nach seinem Tode wurde kein ausgezeichneter altdeutscher Maler mehr geboren!"

Diese Beurteilung und Würdigung Dürers durch einen großen König, hat auch heute nach mehr als 130 Jahren nichts von seiner Bedeutung verloren.

K-H.

+++++

DAS ENDE DER BURG DONAUSTAUF

Besonders launisch war das Kriegsglück in den Zeiten des Dreißigjährigen Krieges (1618-1648). Einmal ließen die Kaiserlichen und ihre Freunde die Siegesglocken läuten, dann wieder triumphierten die Schweden und ihre Verbündeten. Die furchtbaren Lasten des wechselnden Kriegsglücks mußten auch die Regensburger verspüren. Am 5. November 1633 zogen die Schweden als Eroberer in die Stadt ein, die von den Bürgern und den kaiserlichen und bayerischen Besatzungstruppen vergeblich verteidigt wurde. Schon am 28. Juli 1634 mußten die Schweden die Kapitulationsurkunde unterzeichnen und sich den kaiserli-



Sparen auf Staatskosten:

Als Arbeitnehmer
Vermögen bilden. Bei uns.

Nutzen Sie das 624-Mark-Gesetz.
Wir sagen Ihnen wie.



Denn
Sie
wissen ja:
Wenn's
um
Geld
geht...

KREISSPARKASSE REGENSBURG-LAND

ZUM ALBRECHT DÜRER JAHR 1971

Am 21. Mai 1971 jährte sich zum 500sten Male der Geburtstag von Albrecht Dürer. Er wurde in der ganzen Bundesrepublik und darüber hinaus in der ganzen europäischen Welt wohl gebührend gefeiert. Ob man sich auch daran erinnert, daß Dürers Büste schon seit 1842 in die Walhalla aufgenommen wurde?

König Ludwig I. von Bayern, der Stifter des gewaltigen Bauwerkes hatte selbst die Auswahl Dürers getroffen. Er wollte ihn in die Reihe der großen Deutschen eingereiht wissen und ihn besonders durch die Aufstellung seiner Büste ehren, ihn, den großartigen Künstler der Renaissance, berühmt durch seine Holzschnitte, Kupferstiche, Gemälde und unzählige Zeichnungen.

In dem von König Ludwig I. von Bayern selbstverfaßten Buche "Walhallas Genossen" schreibt der König: "Der mit fließend einnehmender Rede begabte männlich schöne Dürer bewies sich als Kup-

chen und bayerischen Truppen ergeben, die mehr als 2 Monate die Stadt eingeschlossen hatten.

In der kurzen Zeitspanne, da Regensburg von den Schweden besetzt gehalten wurde, erfüllte sich das Schicksal der alten Bischofsburg Donaustauf. Dieses Ende der Burg ist zugleich auch ein Höhepunkt seiner Geschichte. Solange dort auf dem Burgberg ein Stein noch auf dem anderen bleibt, solange künden diese Steine vom Ruhm der letzten Burgbesatzung, deren Gedächtnis auch diese Zeilen gelten sollen.

Von den Mauern und Türmen Regensburgs wehten die schwedischen Flaggen, aber die höchste Zinne der Burg Donaustauf zeigte immer noch die bayerischen Farben. Der bayerische Kurfürst Maximilian, der diese Burg zu Lehen hatte, war schon gleich zu Beginn des dreißigjährigen Krieges daran gegangen, Donaustauf in den Zustand höchster Verteidigungsbereitschaft zu setzen. Lorenz Nusser wurde

zum Kommandanten dieser Burg bestellt. Mit 80 Mann Besatzung sollte er sich der Feinde erwehren.

Die Jahre von 1618 - 1633 brachten für die Burgleute keine besondere Aufregung. Erst die Kanonaden, mit denen die Schweden vom 24. Oktober 1633 bis zum 5. November 1633 die Stadt Regensburg sturmreif schossen, zeigten den Männern der Burg, dass nun die Stunde der Bewährung geschlagen habe.

A.U. ——— Forts. folgt

DER FUSSGÄNGER IM STRASSENVERKEHR.

Niemand ist im Verkehr stärker gefährdet als der Fußgänger. Häufigste Unfallursache ist das unachtsame Betreten der Fahrbahn. Vorsicht also beim Schritt vom Bordstein. Das müssen besonders die Kinder beizeiten lernen. Grundsatz des Fußgängers muß sein, erst nach links, dann nach rechts und dann nochmals nach links sehen. Bei stärkerem Verkehr sollte man die Straße nur auf Zebrastreifen oder an Ampeln überqueren. Kreuzungen und Einmündungen sind Brennpunkte des Verkehrs. Hier rechnet der Kraftfahrer leichter mit Hindernissen und achtet daher mehr auf die Fußgänger. Allerdings muß man an einer Kreuzung beim Überqueren der Hauptstraße vorsichtig sein. An Kreuzungen und Einmündungen haben Fußgänger vor einbiegenden Fahrzeugen Vorrang. Fußgänger können sich besser auf den für sie besonders gefährlichen Verkehr auf der Straße konzentrieren. Auf Zebrastreifen haben Fußgänger Vorrang vor Fahrzeugen, mit Ausnahme von Straßenbahnen. Man darf auch hier die Fahrbahn nur betreten, wenn das nächste Fahrzeug noch so weit weg ist, daß der Fahrer ohne Gefahr bremsen kann. Auf Landstraßen ohne Gehwege müssen Fußgänger ganz links gehen; bei Dunkelheit, bei schlechter Sicht oder bei starkem Verkehr einzeln hintereinander.

Wi

0 0 0 0

BESCHÄFTIGTE

"MÜTTER"

In unserer Garage, in den Öffnungen des Eternitdaches, hat sich auch heuer wieder eine Rotschwänzchenfamilie eingenistet, während das Schwalbennest unter dem Hausdachfirst ebenfalls bewohnt ist. Die Eltern haben alle Hände voll zu tun die hungrigen Mäuler ihrer kleinen Vögelkinder zupfropfen. Man kann es beobachten in der Minute mindestens einmal fliegen sie die Nester an und das den ganzen lieben langen Tag. Jedesmal erhebt sich ein Geschrei der Jungen, wenn die Mutter oder der Vater naht und die Schnäbel öffnen sich weit, daß man den Eindruck hat, er wäre größer als der kleine Kerl, der im Nest sitzt. Ein wirkliches Vogel idyll, wenn man Muße hat und den Vogelfamilien einmal in aller Ruhe zuschaut. Wer aber in der Stadt - kann das auch? Oder wieviel Familien in den Industriezentren Westdeutschlands sehen überhaupt noch ein Rotschwänzchen oder eine Schwalbe? Wir sollten alles daran setzen, daß unser Vogelparadies hier,

bekanntlich ist unser Altwasser ein Eldorado für Wasservögel! - auch fremden Menschen zugänglich wird. Stellen Sie Fremdenzimmer zur Verfügung und unterstützen Sie den Verkehrsverein in seiner Arbeit.

Droht die Grippe ?

=====

Dann stärken Sie den Organismus durch das biologische Aufbau- und Kräftigungsmittel

PK7

Dieses auf natürlicher Basis nach dem Strath-Verfahren entwickelte Präparat steigert die Widerstandskraft gegen Infekte und beugt Erkältungskrankheiten vor.

In der Apotheke zu DM 13,50
P k 7 J. Renner-Strahmeyer
D o n a u s t a u f

VON UNSEREN TURNERINNEN:

Bekanntlich verfügt unser Sportverein über mehrere sehr aktive Turnleiterinnen und damit auch über verschiedene gutfrequentierte Übungsklassen. Im Einzelnen sind dies:

Montags:

von 14 Uhr bis 15 Uhr 30, Mädchen der 1. - 4. Klasse
Leitung: Frau Maria Frammelsberger und Frau Noerl

von 16 Uhr bis 17 Uhr 30, Mädchen der 5. - 7. Klasse
Leitung: Frau Traudl Märkl

von 20 Uhr bis 21 Uhr 30 Gymnastik der Frauen
Leitung: Frau Agnes Schmid

Donnerstag:

von 20 Uhr bis 21 Uhr 30, Mädchen der 8. und 9. Klasse, sowie berufstätige Mädchen bis 18 Jahre
Leitung: Frau Rosm. Groß.

Mittwochs:

von 17 Uhr bis 18 Uhr 30 ist eine Turnstunde für Mädchen ab 8 Jahren als Leistungsstufe in Vorbereitung. Alle Mädchen die für körperliche Ertüchtigung Interesse haben sind herzlich eingeladen!

DER SCHÖNSTE AUSBLICK

auf den oberen Markt und die Donauauen wäre vom Magnusweg - wenn er nicht mit Brettern vernagelt wäre! Es ist wirklich bedauerlich, daß der Weg von der Kirche an der Burg entlang mit 2 m hohen Bretterzäunen verschandelt ist. Obwohl man schon verschiedentlich versprochen hat, daß die Zäune bis zur oberen Spange abgeschnitten würden und so den Blick ins Donautal freigeben würden - ist es bis heute beim Versprechen geblieben. Vielleicht sind die Besitzer dieser Zäune selbst so einsichtig und korrigieren den Schandfleck von Donaustauf. Dem Gemeinderat könnte man empfehlen, nachdem im oberen Markt z.Zt. wieder ein 2 m Bretterzaun im Bau ist, Zäune nur mehr bis zu einer Höhe von 1,2 m zu gestatten.

ERFREULICHES UND UNERFREULICHES !

Erfreulich ist die Tatsache, daß unsere Feuerwehr in Kürze ein neues Löschfahrzeug bekommt!

Unerfreulich ist der Abstieg unserer 1. Fußballmannschaft in die C Klasse. Ein Trost bleibt uns - daß sie nicht noch weiter absteigen kann!

Erfreulich wäre es zu wissen, was den Fremdenverkehrsausschuß der Marktgemeinde seit seinem Bestehen bis heute beschäftigt hat ?

Ein Landwirt aus der Ludwigstraßen der traut sich nimmer auf die Gas-sen, denn es plagt ihn sein Gewissen-sein eigner Hund hat ihn gebissen! Drauf muß er sich entschließen und seinen eignen Hund erschießen! Sein Finger aber, der wird täglich dick und dioker oh weh, oh weh du armer Kirschen-pflücker !

Erfreulich ist auch heuer wieder der Vorgarten Blumenschmuck den unsere Bürger mit viel Liebe pflegen !

Unerfreulich ist immer noch die Tatsache, daß einige Hausbesitzer in der Maxstraße sich bis heute noch nicht zu einem Fensterblumenschmuck aufraffen konnten, um das Ortsbild etwas freundlicher zu gestalten !

Erfreulich ist die Tatsache, daß die CSU in Donaustauf der Marktgemeinde angeboten hat den schon lange geplanten Kinderspielfeldplatz im Fürstengarten auf eigene Kosten zu erstellen, nachdem er bisher aus finanziellen nicht verwirklicht werden konnte. Ein echter Beitrag einer Bürgerinitiative, zur Nachahmung empfohlen!

Unerfreulich ist der Anblick den der Besucher von Donaustauf am Ortseingang von der Donaubrücke kommend vorfindet. Schmutzige Säcke, Kolonnenhalden, ein Durcheinander von Baumaterialien sind das Erste was er von der Walhalla Gemeinde erblickt. Es gibt in unseren Landen wirklich schön angelegte Baywa Lagerhäuser, mit einer netten Grünfläche als Vorplatz, auch mit Blumen und es wäre zu wünschen, daß unser Baywa Lagerhaus sich auch endlich einmal Gedanken über einen Beitrag zur Ortsverschönerung von Donaustauf macht.

Bedauerlich ist die Tatsache, daß dem Gemeinderat schon seit Wochen ein Kostenangebot der Gesellschaft für Landeskultur für die Überplanung der gemeindeeigenen Altwasserflächen vorliegt - ohne bis heute behandelt worden zu sein.

+ * +

"BURGPFEIFER", Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft "Werbung Donaustauf" im Verkehrsverein Donaustauf. Die einzelnen Artikel geben die Meinung des jeweiligen Verfassers wieder, daher sind die auch allein für Wortlaut und Inhalt verantwortlich.

*